

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Ngr.

**Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

Das Schützenwesen.

Ein Kenner und wohlmeinender Freund des Schützenwesens bevortwortet in Nr. 56 d. Bl. dessen Reorganisation unter Aufstellung einer Anzahl darauf abzielender Vorschläge. Wir erkennen mit dem geehrten Hrn. Verfasser die hervorgehobenen Uebelstände an und halten die zu deren Abstellung gemachten Vorschläge im Wesentlichen für zweckmäßig. Allein wenn es die Absicht des Hrn. Verfassers sein sollte, das in unverkennbarem Verfall begriffene Schützenwesen neu zu beleben, so thut es uns leid, dies als eine Danaidenarbeit bezeichnen zu müssen. Die Schützengilden sind (gleich den Innungen, den Cantoreien und anderen von den Altvordern auf uns vererbten Instituten) Kinder ihrer Zeit, hatten demaleinst ihre volle Berechtigung und ihren Glanzpunkt, als die churfürstlichen Durchlauchten die großen Reiter-schießen in Freiberg und Dresden, unter Theilnahme zahlreicher Schützengilden des Landes, abhielten; — sie fallen aber nunmehr als das Opfer der anders gewordenen Zeit. Es ist dieser Verfall nichts, als eins der vielen Symptome des sich vor unseren Augen vollziehenden großen socialen Auseinanderseßungsprocesses, um nicht zu sagen Zerseßungsprocesses. Mit dem Wegfalle der obligatorischen Verpflichtung jedes jungen Bürgers, in die Schützengilde einzutreten, verloren die Schützengilden ihre ursprüngliche Bedeutung, sanken zu Privatvereinen für gesellige Vergnügen herab und erlangten nur da noch eine ephemere Bedeutung, wo sie es, wie in Dippoldiswalde unter trefflicher Leitung des Hrn. Bürgermeisters Maulsch, verstanden, sich zu Trägern von Volksfesten zu gestalten. In diesem Streben hat sie jener, in den letzten Jahrzehnten begonnene große sociale Zerseßungsprocess überrascht, der sich in einem Uebergewicht der materiellen Interessen und des dadurch bedingten Egoismus kennzeichnet. Die im Gegensatz zur alten Zeit, so unendlich vervielfältigte Gelegenheit, sich zu amüsiren, der gesunkene Geldwerth, die Vergnügungs- und Reisesucht, der bis in die kleinsten Kleinigkeiten gesteigerte Luxus veranlassen nicht nur jedes Familienhaupt, dem das Gleichgewicht seines Hausbudgets am Herzen liegt, zu zeitgemäßen Einschränkungen, sondern sie machen auch — und dies ist die Hauptsache — dergleichen Vergnügungen, wie sie die Volksfeste bieten, entbehrllich. Unsere Altvordern lebten Monate lang wie die Maulwürfe; kamen aber die wenigen Festtage, wie die Schießfeste, Kirmsen, Fastnachten u., dann tobten sie gehörig aus, und die Thaler dazu lagen längst aufgespart in der Lade. In unserer hochcultivirten Zeit vergnügt sich das Individuum so häufig, daß es so besonderer Gelegenheiten, wie die Volksfeste, nicht mehr bedarf.

Man erblickt darin weiter nichts, als das Streben einiger speculativer Köpfe, auf geschickte Weise die Taschen des Publikums zu leeren; — wie denn bekanntlich die Dresdner Bogelwiese zu einer der großartigsten Finanzoperationen in dieser Richtung geworden ist. Diese Erkenntniß des Publikums hat jenen Volksfesten zugleich den poetischen Reiz genommen. „Man merkt die Absicht und wird verstimmt,“ sagt Göthe.

Liegt also, unseres Erachtens, in der, durch die allgemeinen Zeitverhältnisse bedingten Entbehrllichkeit der Schützengilden und der von ihnen getragenen Volksfeste, der wesentliche Grund ihres allmäligen Verfalls, so wird es einer Reorganisation kaum gelingen, den Zerstellungsproceß zu sistiren. In einigen Städten, z. B. in Zittau, Glauchau u., hat man unter Führung des intelligenteren Theils der Bevölkerung, neben den alten Schützengilden, sogenannte Freihandschützenvereine unter Anschluß an den allgemeinen deutschen Schützenbund begründet. Ob diese, als Ausflüsse des nationalen Einheitsgedankens sich darstellenden Vereine eine Zukunft haben werden, wird wesentlich von der weiteren Entwicklung unserer politischen Verhältnisse abhängen.

Schleswig-Holstein.

Am 17. Juli haben in einem Tanzlocale zu Rendsburg Schlägereien zwischen preussischen Soldaten einerseits und Sachsen und Hannoveranern andererseits stattgehabt, und diese boten Anlaß zu bedauerlichen Excessen am 18., welche leider für beide Theile nicht ohne mehrfache Verwundungen vorüber gingen. Da sich das Gerücht verbreitet hatte, die Hannoveraner hätten es auf eine Erstürmung mehrerer in Rendsburg befindlicher preussischer Lazarethe abgesehen, so wurden von letzterer Seite mehrere Compagnien zum Schutz der Lazarethe requirirt, ohne den hannoverischen Commandanten in Rendsburg darum zu fragen. Dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen mögen nun über diese bedauerlichen Excesse sehr lebhaft gefärbte Berichte zugekommen sein; denn alsbald erließ derselbe an den Obercommandanten der Bundestruppen in Holstein, General v. Hake, die Meldung: wegen der Angriffe auf preussische Wachtposten in Rendsburg und wegen Bedrohung der Lazarethe daselbst durch hannoverische Soldaten werde (auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Preußen) die Festung Rendsburg durch 6000 Mann Preußen besetzt werden! General v. Hake wies diese Besetzung Rendsburgs durch preussische Truppen entschieden zurück, Preußen allein die Vertretung dieses Schrittes überlassend; er könne sich mit der schwachen Garnison dem Einmarsche der Preußen

nicht militärisch widerlegen, und um blutige Conflict zu vermeiden, werde er die aus Bundestruppen bestehende Garnison Rendsburgs zurückziehen; gegen den Einmarsch der Preußen aber entschieden Protest einlegen. So sind denn am 21. Juli 6000 Preußen eingerückt, völlig kriegsmäßig, mit geladenen schußfertigen Büchsen; sie haben Stadt und Festung besetzt, und der preuß. Oberstlieutenant Schmidt wurde als Commandant bestellt.

Es war ein trauriges Schauspiel, die braven sächsischen Truppen (2. Bataillon des Leibregiments), sowie die Hannoveraner, laut urplötzlich empfangenen Befehls, sich sammeln, die Backen einziehen, die Hauptwache verlassen und schließlich mit sichtlich Bewegung und verhaltenem Mannesschmerz und Zorn abmarschiren zu sehen! Sie wichen den Preußen und gaben ein Terrain auf, das sie mit ganz andern Hoffnungen und Erwartungen sich gewonnen hatten. Man hatte aber die Freude, wahrzunehmen, wie die Bevölkerung, die den Abzug der Hannoveraner mit lautloser Bewunderung angesehen hatte, bei dem Wegzuge der Sachsen durch Hüteschwenken, Lächerwehen und andere Grüße ihnen Abschied zuwinkte.

Jene Excesse sind gewiß auf's tiefste zu beklagen; aber offenbar ist man auch preussischer Seits zu weit und über die klare Linie des Rechts hinaus gegangen, wenn man von diesen Vorfällen Anlaß nahm, mittelst eines Gewaltactes sich in den Besitz von Rendsburg zu bringen und die Bundestruppen aus ihrer Stellung zu verdrängen. Es ist eine Bestätigung der Vermuthung: Preußen und Oesterreich wollen den Bund, wie aus den Friedensverhandlungen, so auch aus Holstein — einem Bundeslande! — gänzlich verdrängen und die Verwaltung beider Herzogthümer allein in die Hand nehmen.

Preußen und Oesterreich scheinen auch die Absicht zu haben, die Erbansprüche des Herzogs Friedrich möglichst lange bloß in der Schwebe zu erhalten, um

zu sehen, ob nicht doch vielleicht noch ein anderer, den jenseitigen Wünschen und Plänen besser entsprechender Weg zur Abmachung der schleswig-holsteinischen Sache sich zeige; — denn sie haben in der Bundestagsitzung am 21. Juli folgenden Antrag gestellt:

„Der Bund möge beschließen, Se. Durchlaucht den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zu ersuchen, eine seine Successionsansprüche begründende Nachweisung mit thunlichster Beschleunigung an die Bundesversammlung gelangen zu lassen.“

Dieser Antrag ist auch mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Dagegen stimmten Sachsen, Baiern, Württemberg, Hessen-Darmstadt und die 13. Curie (Braunschweig und Nassau). Bader und die sächsischen Häuser stimmten zwar für den Antrag, aber unter Betonung ihrer Anerkennung der Rechte des Herzogs Friedrich.

Die letzten Momente der Kriegsführung vor dem Waffenstillstande sind noch durch zwei frohe Ereignisse bezeichnet: die Einnahme der Insel Föhr durch die Oesterreicher, und die Gefangennehmung des Capitäns Hammer, des Peinigers der armen Deutschen auf der Insel Sylt. Er wurde am 20. in Husum eingebracht; die Stadt war in Folge dieses Ereignisses festlich beleuchtet, und herrschte allgemeiner Jubel. Mit ihm gefangen wurden 9 Offiziere und 185 Mann; außerdem sind 2 Dampfschiffe, 8 Kanonenboote und 9 andere Schiffe in die Hände der deutschen Krieger gefallen. Am 20. Juli hatte nämlich ein heftiger Kampf gegen die dänische Flotille stattgefunden, an welchem sich die preussischen und österreichischen Kanonenboote theiligten und wobei ein dänisches Kanonenboot in den Grund geschossen wurde.

Zur Friedensconferenz in Wien ist von Berlin der Minister Bismarck am 22. Juli bereits eingetroffen. Die dänischen Bevollmächtigten zur Konferenz (Minister Quaade und Oberst Kauffmann) sind am 24. Juli nach Wien gekommen.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

In dem Gasthose zu **Nabenu** sollen

den **12. August 1864,**

von früh 9 Uhr an, folgende auf **Nabenuer Revier** aufbereitete Hölzer, als:

5	Stück weiche Stämme, 8 $\frac{1}{2}$ — 9 Zoll Mittenstärke,	
94	Stück weiche Sellige Klöße, 8 — 19 Zoll oberer Stärke,	
$\frac{3}{4}$	Klstr. buchene	} Scheite,
1	„ erlene	
106 $\frac{1}{2}$	„ weiche	
20 $\frac{1}{2}$	Klstr. „ Klippel,	
8	„ „ Stöcke,	
$\frac{1}{2}$	Schock buchenes und	} Reißig,
14 $\frac{1}{4}$	„ weiches	

einzelnen und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer, welche in den Wirthschaftsbezirken Heinleithen, große Herrleithe, Buchwald, Forst, Koblung und Thürmerleithe sich aufbereitet befinden, vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an den beiden Tagen vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revier-Verwaltung zu Nabenu zu melden.

Königl. Forstverwaltungsamt Grillenburg mit Dippoldiswalde zu Tharandt,
am 20. Juli 1864.

W. v. Cotta.

Kreysig.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben weiland des Gutsbesizers **Carl Ernst Heinrich Kühnel** in Liebenau soll dessen gesammter Nachlaß, bestehend in

1) dem **Gute** Nr. 19 des Brandcatasters Fol. 16 des Grund- und Hypothekenbuchs für Liebenau, nebst den dazu gehörigen Flurstücken, an 26 Acker 283 □ R. mit 259,45 Steuer-Einheiten;

2) dem **Halbhufengute** ohne Gebäude Fol. 17 des Grund- und Hypothekenbuchs für Liebenau, an 17 Acker 74 □ R. mit 157,53 Steuer-Einheiten;

3) dem **Wiesengrundstück** Nr. 330 E. des Flurbuchs, Fol. 160 des Grund- und Hypothekenbuchs für Liebenau, an 3 Acker 135 □ R. mit 12,93 Steuer-Einheiten;

4) dem **Wiesen- und Feldgrundstücke** Nr. 338 b. und 339 D. des Flurbuchs Fol. 161 des Grund- und Hypothekenbuchs für Liebenau, an 5 Acker 27 □ R. mit 21,84 Steuer-Einheiten; welche Grundstücke unberücksichtigt der Oblasten und des zu den Gütern sub 1 und 2 mit zu übergebenden angemessenen todten und lebenden Inventars, jedoch einschließlich der anstehenden Ernte, ad 1) auf 4965 Thlr. 26 Ngr. — Pf., ad 2) auf 1936 Thlr. 13 Ngr. 6 Pf., ad 3) auf 339 Thlr. — Ngr. — Pf., ad 4) auf 442 Thlr. 24 Ngr. — Pf. gewürdert worden sind, und

5) verschiedenen **Mobilien**, an Vieh, Schiff und Geschirr, Haus- und Wirthschaftsgeräth;

den 8. August 1864,

Vormittags 10 Uhr, die Mobilien aber von Nachmittags 2 Uhr an, im Nachlaßgute Nr. 19 des Brand-Catasters für Liebenau öffentlich versteigert werden, als weshalb Kaufliebhaber mit dem Bemerkten dazu eingeladen werden, daß eine ungefähre Beschreibung der Grundstücke sammt Inventar und Oblasten und Verzeichniß der Mobilien, ingleichen die Subhastationsbedingungen, aus der Beifuge zu dem im hiesigen Amthause und im Erbgericht zu Liebenau aushängenden Anschläge zu ersehen sind.

Königl. Gerichtsamt Lauenstein, am 22. Juli 1864.

Otto.

Diejenigen, welche noch Zahlungen an den Nachlaß des hier verstorbenen Fräuleins **Sophie Gerbeth** zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche bei Vermeidung der Klageanstellung, binnen 4 Wochen an den Unterzeichneten abzuführen.

Dippoldiswalde, 18. Juli 1864.

Im Auftrage der Gerbeth'schen Erben:
Otto Meiniger.

B i t t e .

Frau Obersteiger **S** in **J.** möge doch öffentlich bekannt machen, wie sie von ihren zeither auf freundschaftlichem Fuße stehenden Freunden und Nachbarn genannt und begrüßt sein will, damit es Andern nicht wie mir ergeht, einen traulichen Gruß mit ordinarer Redeweise zurückgewiesen zu erhalten.

W. S.

Bei unserm Wegzuge von der Schuhgasse auf den Oberthorplatz sagen wir allen unsern Freunden und Nachbarn ein herzliches **Lebewohl.**

Robert und Franziska Kunert.

Lieber **Moriz!** Birst Du uns während der Gerichts-Ferien denn einmal besuchen?

A u c t i o n .

Sonnabend, den 30. Juli, von früh 8 Uhr an, sollen die zum Nachlaß des Handelsmannes **Thonig** hieselbst gehörigen Gegenstände, als eine Anzahl Kleidungsstücke, worunter sich ein fast neuer schwarzer Tuchrock befindet, 1 Federbett, 1 Handwagen, sämtlicher Eisenwaaren-Vorrath, 3 kupferne Ofenblasen, 1 neuer Schreibtisch, 1 neues Sopha, 1 Kommode, 1 Glasschrank, Kinderwagen und verschiedene brauchbare Gegenstände durch mich versteigert werden.

Dippoldiswalde.

Carl Preisler,
verpfl. Auctionator.

Fischerei-Verpachtung.

Das **Reichenauer Fischwasser** nebst dem dazu gehörigen Teiche soll vom 1. August d. Js. an auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Diejenigen, welche in den Pacht eintreten wollen, haben sich bis zum **31. Juli** in der obern Mühle zu Reichenau zu melden, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Haus-Verkauf.

Ein **Haus** in der Nähe von Dippoldiswalde, an der Chaussee gelegen, mit zwei Obstgärten, welches sich für einen Handwerker, sowie zu einem Handelsgeschäft eignet, ist wegen vorgeschrittenen Alters des Besitzers zu annehmbarem Preise zu verkaufen. Auch kann nach Befinden ein Kapital darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft in **Ulberndorf Nr. 11.**

Der Gasthof zur Mühle

zu **Beerwalde** ist sofort zu verpachten.
Näheres beim Besitzer.

Photographie-Nahmen und Albums,

höchst geschmackvoll, empfiehlt in reicher Auswahl zu ganz billigen Preisen

C. Säbler in Altenberg.

Zum Gute Nr. 27 in **Obercarsdorf** steht ein **großer Zucht-Ochse** zu verkaufen.

Herr Viehschneider **Malliek** wird nach **Bärenburg** gesucht.

Herren-Kleider-Magazin.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich neben meinem hier am Plage bestehenden Schnittwaaren-, Tuch- und Buchskin-Geschäft ein wohlaffortirtes

Herren-Kleider-Magazin,

unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers, errichtet habe.

Sollte ein gewünschter vollständiger Anzug nicht gleich passend vorhanden sein, so erlaube ich mir zu bemerken, daß derselbe binnen 24 Stunden nach dem Maße, ebenfalls zum Magazinpreis, angefertigt wird. Auch übernehme ich Aufträge auf Anfertigung allerhand Kleidungsstücke, selbst wenn der Stoff nicht von mir entnommen wurde. Preise billigt und Fertigung in kürzester Zeit.

Mein Bestreben wird, wie zeither, stets dahin gerichtet sein, das mir schätzbare Vertrauen meiner geehrten Kunden nicht nur zu erwerben, sondern auch zu erhalten.

Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll ergebenst
Dippoldiswalde, den 25. Juli 1864.

C. G. Wünsche.

Bekanntmachung.

Die Versicherten der **F. F. Allgemeinen Affecuranz** in **Triest** ersuchen wir hiermit, die bereits verfallenen, bez. fällig werdenden Prämienbeträge an Herrn **Advocat Canzler** in **Dippoldiswalde** auf dessen **Expedition**, gegen Empfangnahme der sich in dessen Händen befindlichen Prämien Scheine, einzuzahlen.

Leipzig, am 24. Juli 1864.

Die **General-Agentenschaft**.
S. Siersche.



Dem geehrten Publikum diene hiermit zur Kenntniß, daß ich wieder einen tüchtigen **Uhrmacher-Gehülfen** in Arbeit



habe, den ich zu allen Reparaturen bestens empfehlen kann. Mit der Zusicherung, daß ich mich für alle gelieferten Arbeiten mit Garantie verbürge, bitte ich bei Bedarf um gütige Beachtung.

Dippoldiswalde, den 26. Juli 1864.

C. Baumann, Uhrenhandlung,
Herrengasse, neben der Wache.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an am **Oberthorplatz**, im Hause der Frau **Pastor Chemnitz**, wohne. Ich bitte gleichzeitig, mir das bisherige Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung zu bewahren.

Dippoldiswalde.

Rob. Kunert,
Schleifer und Stiebmacher.

Ein neuer Handwagen

mit eisernen Achsen ist zu verkaufen **Schuhgasse Nr. 102** in **Dippoldiswalde**.

Kümmel-Saamen

kauft

Louis Schmidt.

Feinstes frisches Salat-Öel,
Feinsten Estragon-Tafel-Essig,

sowie auch

Feine neue Matjes-Seringe,

sind wieder in schönen zarten Fischen angekommen.

Lincke.

Für Schulen, Geschäftsleute und Wiederverkäufer.

Für ein auswärtiges Engros-Haus bin ich beauftragt, — jedoch nur im Laufe dieser Woche — eine größere Parthie Waaren, u. A. **Bleistifte**, **Patentschraubstifte**, **Kreide**, **Copirbücher**, **Converts**, **Schreibhefte**, **Gummi**, **Photographie-Albuns**, **Farbkasten**, **Schiefer**, **Siegellack**, **Tusche**, **Reißzeuge** etc., **unter dem Kostenpreise** — jedoch nur in Original-Packeten — zu verkaufen. Ich lade daher alle Reflectanten, welche diese vortheilhafte Gelegenheit benutzen wollen, hiermit ein.

Intelligenz-Bureau Dresden, Marienstraße und Antonplatz Nr. 4.

Oskar Haupt.

Eine frische Sendung folgender Commissionsartikel empfing und empfiehlt:

Aromatische Kräuterseife, à 5 Ngr.,
feinste aromatische Mandelseife, à 5 Ngr.,
Savon de Riz (Reismehlseife), à 3 Ngr.,
englische Fleckseife, à 2½ Ngr.,
fein parfümirte Cocoseife, à 1½ Ngr.,
Bimstein-Seife, in 2 Sorten, à 4 und 2 Ngr.,
Regnard's Odontine (Zahnseife oder Zahnpasta),
in Etuis, à 6 Ngr.,
Wiener Puzpulver, in Päckchen zu 1 und 2 Ngr.,
feinstes Königs-Räucherpulver, in Flaschen à 2½ und 5 Ngr.,
Huile antique, ein angenehmes Haaröl, à Fl. 2½ Ngr., sowie
alle Sorten schwarze und farbige Tinten.
Altenberg. **Carl Gäbler**.

300 Thaler

werden von **Michaelis d. Js.** an auf **1. Hypothek** zu erborgten gesucht. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

Druck und Verlag von **Carl Jehne** in **Dippoldiswalde**.